



Seniorenturner Uznach blicken aufs Turnjahr 2025 zurück

Ende Januar trafen sich 17 von 20 Seniorenturnern im Restaurant Frohe Aussicht in Uznach zur ordentlichen Hauptversammlung.

Leider mussten wir von drei Kameraden den Rücktritt entgegennehmen. Die Kasse musste eine zu verkraftende Reduzierung hinnehmen. Bei den Wahlen wurde der Vorstand mit Applaus wiedergewählt. Obmann: Othmar Schmid; Vice, Aktuar, Kassier: Hansruedi Meier; Turnleiter: John Ulrich; Beisitzer: Urs Hersperger. Bei den Ehrungen wurden John Ulrich und Blanca Schmid für je 10 Jahre Turnstunden-Leitung mit einem entsprechenden Geschenk und viel Applaus geehrt. Zum Abschluss genossen

wir aus der Küche einen feinen Zvieri-Teiler. Das wöchentliche Treffen in der Turnhalle zu Gymnastik und allgemeiner Erhaltung der körperlichen Kräfte sind unsere Schwerpunkte. Nachher wird immer in ein Restaurant eingekehrt, gesungen und gejasst. Wir leiden an Überalterung, weshalb wir für bewegungssuchende Männer die richtige Adresse sind. Melde dich bei Othmar Schmid (Telefon 078 842 47 01) für ein Probeturnen an.

Jährlich machen wir eine Reise. Diesmal marschierten wir von der Alp Sella-matt zum Itios-Restaurant, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Es war eine schöne und für uns geeignete Wanderung! Ferner gibt es jährlich ein bis zwei kurze Velofahrten in der Region. Im Juni geniessen wir jeweils den leckeren Grill-Höck beim Auerhahn im Unteren Buchwald.

Der Obmann

Neue Führung für die RDZ Rapperswil-Jona und Wattwil

Joëlle Schmid übernimmt ab August die Leitung des Regionalen Didaktischen Zentrums Wattwil, Stephanie Eugster diejenige des Regionalen Didaktischen Zentrums in Rapperswil-Jona. Sie treten die Nachfolge von Christof Peter an, der bis anhin die beiden Standorte geleitet hat und eine neue Herausforderung annehmen wird.

Die Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG) betreibt Regionale Didaktische Zentren (RDZ) in Sargans, Rorschach, Gossau, Wattwil und Rapperswil-Jona. Diese bieten verschiedene Dienstleistungen für Schulgemeinden und Lehrpersonen an. Die Standorte Wattwil und Rapperswil-Jona werden derzeit von Christof Peter geführt, der sich entschieden hat, auf das Schuljahr 2026/2027 hin eine Vollzeitstelle als Schulleiter anzunehmen.

Für die Leitung der beiden RDZ konnten interne Nachfolgelösungen gefunden werden. Die Leitung des RDZ Wattwil übernimmt Joëlle Schmid. Die ausgebildete Lehrperson für Kindergarten und Unterstufe sowie Schulentwicklerin ist seit 2023 als Lernbegleiterin im RDZ

Wattwil tätig und zudem für standortübergreifende Aufgaben der RDZ verantwortlich. Seit 2024 ist sie auch als Dozentin für Berufs- und Studienkompetenzen sowie im Mentorat an der PHSG tätig. Stephanie Eugster, welche die Leitung des RDZ Rapperswil-Jona übernehmen wird, ist ausgebildete Sekundarlehrerin und arbeitet seit 2019 in verschiedenen Funktionen für die PHSG. Sie ist im Institut Mathematische, Naturwissenschaftliche und Technische Bildung als Lehrbeauftragte tätig, leitet das Projekt mobiLLab und arbeitet in der Innovationsförderung. In den Regionalen Didaktischen Zentren ist sie aktuell zuständig für die Weiterentwicklung der Forscherkiste sowie für standortübergreifende Tätigkeiten.



Joëlle Schmid



Stephanie Eugster

Grossbesetzung für ein grosses Werk

«Freude schöner Götterfunken; Beethovens 9. Sinfonie!» zog die Fans des Sinfonieorchesters Kanton Schwyz am vergangenen Sonntagabend in Scharen ins Kreuz nach Jona. Im ausverkauften Stadtsaal begeisterte nicht nur das Orchester das Publikum, auch die Solisten und der grosse Chor unter der Gesamtleitung von Urs Bamert sorgten mit Können und Verve für Furore.

Der gebotene Musikgenuss in der Rosenstadt war Abschluss der vierteiligen Konzertserie – nach den Stationen in Kaltbrunn, Wollerau und Schwyz. So präsentierte sich «die grösste Produktion des Sinfonieorchesters ever», wie es Urs Bamert im Programmheft launig benannte, in einer beeindruckenden Klangkulisse. Ein Ad-hoc-Chor aus Männern und Frauen aus dem ganzen Kanton Schwyz sang im 4. Satz zusammen mit der Kantorei St. Georg Kaltbrunn. Jonathan Prelicz und Daniel Winiger hatten die Chormitglieder auf die Auftritte vorbereitet, während Urs Bamert seine Musikerinnen und Musiker «götterfunkenmässig» auf Beethovens Sinfonie Nr. 9 d-Moll eingeschwört hatte. Dies gelang den drei Maestri hörbar gut, zeigte sich das Orchester und die Sängerschar doch selbstbewusst, sing- und spielfreudig und mit grosser Hingabe an das Werk.

Beethovens zukunftssträchtige Sinfonie Beethovens 9. Sinfonie gilt als eines der bedeutendsten Werke der Musikgeschichte. Entstanden in den Jahren 1822 bis 1824, wurde sie am 7. Mai 1824 im Wiener Kärntnertortheater uraufgeführt – zu einem Zeitpunkt, als Beethoven bereits nahezu vollständig taub war. Die Idee, Friedrich Schillers Gedicht «An die Freude» in ein sinfonisches Werk einzubinden, hatte ihn jahrzehntelang begleitet. Mit der Neunten wagte er schliesslich einen radikalen Schritt: Als erste Sinfonie überhaupt verbindet sie Orchester, Solisten und Chor zu einem gemeinsamen musikalischen Ganzen.



Das Sinfonieorchester Kanton Schwyz konzertierte zusammen mit der Kantorei St. Georg Kaltbrunn und einem Ad-hoc-Chor in Jona.

Bild: Gabi Corvi

Das wegweisende Werk Beethovens ist weniger lineare Erzählung denn bewusst angelegter Spannungsbogen. Der erste Satz entfaltet sich aus einer geheimnisvollen Atmosphäre heraus und steigert sich zu einer dunklen, von innerem Ringen geprägten Klangwelt. Der zweite Satz setzt dem ein äusserst rhythmisches, kraftvolles Scherzo entgegen. Es stellt Dynamik und Bewegung in den Vordergrund und treibt die Spannung weiter voran. Erst im dritten Satz öffnet sich ein anderer Raum: Das Adagio molto e cantabile wirkt wie ein

Moment der inneren Einkehr, weit gespannt, lyrisch, tänzerisch. Es bildet einen deutlichen Gegenpol zur Dramatik der vorangegangenen Sätze und lässt Zeit zum Atemholen, ohne den musikalischen roten Faden loszulassen.

180 Menschen auf der Stadtsaalbühne vereint

All dies mündete am Sonntag in ein Finale mit Paukenschlag. Der weltberühmte 4. Satz griff frühere Motive auf, verwarf sie wieder, um dann in die eine Botschaft der

universellen Verbundenheit zu gipfeln. In Jona war der Einzug der Sängerinnen und Sänger ein Spiegel dieser «Vielfalt in der Gemeinschaft» – ja, der Kraft des generationenübergreifenden Kollektivs. Musik und Gesang wurden eins und öffneten den Weg zur «Ode an die Freude», jenem unsterblichen Thema, das bis heute für die humanistische Vision Beethovens steht. Hier entfaltete sich die volle Klangkraft des Abends: ein stimmungsgewaltiger Chor, die schönen Solostimmen von Sybille Diethelm (Sopran), Michaela Unsinn (Alt), Lu-

ca Gotti (Tenor) und Jonathan Prelicz (Bass) und ein Sinfonieorchester, das die musikalische Herausforderung virtuos trug. Das Publikum reagierte begeistert und würdigte die Aufführung mit langanhaltendem Applaus. Beethovens Neunte erwies sich auch 200 Jahre nach ihrer Entstehung als erstaunlich aktuell. Wenn nicht dieses Werk – was sonst kann in einer Zeit von Unsicherheit und Chaos die Menschen so unmittelbar berühren?

Gabi Corvi